

LOMEX von der Ruine Blumenstein

Erinnerungen an einen ganz besonderen Hund

Mein lieber kleiner Lomex

Nun ist es richtig Winter geworden, die Weihnachtstage sind vorüber und auch das neue Jahr zählt schon einige Tage.

Vor etwas mehr als acht Monaten bist du in meinen Armen über die Regenbogenbrücke gegangen – deine Krankheit liess dir kaum mehr Chance für eine lebenswerte Zukunft. Nicht ganz sieben Jahre hast du mein und Aico's Leben bereichert mit deinem liebenswerten Wesen, und mein Herz versteht noch immer nicht ganz, dass du nicht mehr da bist.

Ich lernte dich als süssen sechswöchigen Welpen bei deiner Züchterfamilie kennen. Du warst der erstgeborene eines Wurfes mit sechs Geschwistern und kamst durch eine mühsame Fusslage zur Welt. Ein neugieriges, aufgewecktes, falbenrotes kleines Fellbündel strampelte in meinen Armen, blickte mich mit grossen Augen an, und eigentlich deutete nicht mehr viel auf die anfänglich aufgetretenen Bewegungs- und eventuelle Sehstörungen hin, die als Folge deiner etwas strapaziösen Geburt entstanden waren. Als anfängliches Sorgenkind des L-Wurfes hattest du bei deiner Züchterfamilie einen ganz besonderen Platz in ihren Herzen. Nach der Zeit der Ungewissheit kam dann nach neurologischen Abklärungen glücklicherweise die gute Nachricht. Deine Züchterin orientierte mich, dass die zuständige Klinik dies als Entwicklungsrückstand betrachte, du intensiv gefördert werden sollst und sich das aber geben würde und du durchaus ein gutes Leben haben könntest.



Ich besuchte dich jede der noch verbleibenden Wochen und freute mich immer auf den wunderschönen Moment, wenn Karin dich in meine Arme legte. Wir spielten zusammen im grossen Welpengarten und besuchten in der letzten Woche auch noch eine erste Welpenspielstunde. Der Abgabetermin nahte, daheim war alles bereit für dich, und Aico schaute mich hin und wieder schon fast erwartungsvoll an, wenn ich deinen Namen erwähnte.

Der grosse Tag wurde mit einem richtig gemütlichen Fest begangen, und dann durfte ich dich endlich mit nachhause nehmen.

War das eine Ueberraschung: Aico begrüsst uns schwanzwedelnd, dann habt ihr euch ausgiebig beschnuppert und betapst – und du warst akzeptiert! Die ersten Nächte hast du bei mir im Bett verbracht, an mich gekuschelt, als dein Ersatzrudel (Pfützchenrisiko für Teppichboden). Bald bekamst du eine grosse, flauschige Decke und schiefst fortan neben meinem Bett, meine Hand auf deinem Köpfchen, Rücken, Bauch, Pfötchen – wie immer du es wolltest. Am dritten Abend schon hast du vor der Schlafzimmertüre gewartet und dein ganzes Leben blieb das so. Es wurde zu deinem ganz persönlichen Ritual! Und dann dein Frühstück: Banane, Cottage Cheese, etwas Gemüse- oder Fruchtsaft und Flocken, du hast es heiss geliebt, ein halbes Jahr lang musste das unbedingt so sein!

Unsere ersten Spaziergänge waren ein riesen Spass: Der grosse Aico voraus und du bei mir vorne im Rucksack, damit es nicht zu viel wurde – beobachtetest vom Ausguck herunter seine Sprünge und konntest es kaum erwarten, auch mitzutun. Häufig war ich auch mit dir alleine unterwegs. Du solltest dich selbständig und sicher bewegen lernen, denn Aico liess dich in Gegenwart anderer Hunde nicht aus den Augen. Wehe, wenn dir einer zu nahe kam, dann stellte er sich schützend vor dich und hob drohend die Lefzen!

In dieser Zeit fiel mir dein fast unbändiger Bewegungsdrang auf. Wenn wir nachhause zurückkehrten, warst du häufig völlig aufgedreht, ranntest weiter in der Wohnung herum, und ich musste dich häufig in die grösste verfügbare Box legen, wo du dann in tiefen Schlaf fielst.

In der Welpenspielgruppe hast du natürlich gleich wieder deine Schwester Levka erkannt, die bei einer Familie in Chur ihr Zuhause gefunden hatte. So haben wir manchmal zwei Gruppen gemacht, damit ihr euch auch mit den anderen Hunden beschäftigt habt. Du warst auf allen Spielgeräten sehr neugierig, fast furchtlos und daher manchmal auch etwas unvorsichtig. Aber du lerntest gut: Sitz, Platz und andere Alltäglichkeiten waren bald kein Thema mehr.

Dann kamen die Junghundekurse und auch bald deine Pubertät. Du warst immer ein lieber verträglicher Jungrüde, bekamst aber zusehends Mühe, dich zu konzentrieren. Auch machte sich ein fast extremes Schnüffeln bemerkbar. Auf dem Uebungsplatz, im Wald, auf der Strasse klebstest du förmlich fast am Boden – es stresste dich derart, dass wir beschlossen haben, dich aus der JH2-Gruppe zu nehmen.

Damit verbesserte sich die Situation etwas. Zu dritt unternahmen wir deinem Alter angepasste Wanderungen, du liebtest speziell die spannenden Wälder und unsere Touren am Rhein und anderen Flüssen und Seen. Wasser hatte es dir besonders angetan, es wirkte irgendwie beruhigend auf dich und du konntest dich ausgiebig mit angeschwemmtem Holz beschäftigen, auf Steine klettern, im Sand und auf Naturstrassen herumrennen. Aico nahm alles gemächlich, war aber fast immer zu lustigen Spielen mit dir zu haben. Auch mit anderen Hunden hattest du viel Spass, wenn du frei mit ihnen herumtollen konntest.



Du warst mittlerweile ein erwachsener, schöner Rüde geworden. Wir nahmen jährlich einige Male an der Int. Hundausstellung in St. Gallen und Luzern teil, du bekamst ordentliche Platzierungen, aber dass dich auch dies zunehmend stresste, war unverkennbar. So haben wir dann halt darauf verzichtet.



Jeweilige Höhepunkte aber waren unsere Wurf treffen und die Wanderungen mit dem SEC. Andere Eurasier waren unter allen Hundekumpels für dich immer das Grösste.

Die Zeit verging, du warst ein unglaublich lieber, anhänglicher, verschmuster Hund. Der Schalk in deinen schönen Augen, deine nach wie vor ausgeprägte Spiellust und Neugier waren immer wieder Ansporn, neue kleine Spiele und Abwechslungen im Alltag für dich zu erfinden. Wenn du dann entspannt und müde neben mir lagst, hatte auch ich das Gefühl, einen guten Rhythmus für dich und deine spezielle Konstitution gefunden zu haben. Nur träumen konntest du selten...!

An einem Morgen im Juni 2009 schiefst du in der Küche vor der Glastüre zum Garten. Ich las gerade die Zeitung, als du dich erhobst, strecktest – dann brachen die Beine unter dir zusammen. Du fingst an zu zittern, dann schüttelten dich Krämpfe, Schaum trat aus deinem Maul... Ich bemühte mich dich festzuhalten, erschreckt und fast hilflos... Epilepsie, schoss es mir durch den Kopf - wenn es so ist, wird das einige Minuten dauern! Und dann war es vorbei! Du ranntest wild herum, beruhigtest dich dann aber nach einiger Zeit, und fielst in tiefen Schlaf!

Die Abklärungen in der Tierklinik bestätigten den Verdacht. Du wurdest gründlich untersucht, auch wurde abgeklärt, ob es allenfalls organische Ursachen geben könnte – nichts, du warst ansonsten kerngesund! Sieben Wochen warst du anfallsfrei, dann kam die nächste Attacke! Du bekamst gute Medikamente, die wir im weiteren Verlauf deinem Laborspiegel anpassten und schliesslich stabilisieren konnten. Du warst so ein feiner kleiner Patient, geduldig hieltst du jeweils dein Pfötchen für die Blutentnahme hin und bekamst anschliessend natürlich auch eine Belohnung. Stolz hast du dann die Praxis wieder verlassen, als wolltest du sagen: „Leute, ich schaff' das schon“! Es sah auch recht gut aus, ich las mich in der Folge in deine Mimik und dein spezielles Verhalten ein, welches mir zumeist im voraus einen Anfall signalisierte, aber es gab lange Pausen dazwischen. Du konntest ein fast normales Leben führen, nur der immer wieder eigentlich grundlos auftretende Stresspegel war weiterhin auffällig und auch mit dem Medikament nicht wirklich zu kontrollieren.

Doch im Frühjahr 2011 häuften sich die Anfälle wieder. Bald traten sie nicht mehr einzeln sondern als Serien auf – drei, vier täglich, in immer kürzeren Abständen! Du wurdest hinterher immer verwirrter, erholtest dich dann aber wieder. In Absprache mit der Tierklinik erhöhten wir die Dosis des Medikamentes, bis man es nicht mehr guten Gewissens tun konnte! Dann wieder zwei, drei Tage Ruhe - erneut Serienanfälle... Ich war in ständiger Alarmbereitschaft...! Du warst leider resistent gegen die Medikamente geworden, und damit stieg das Risiko eines „Status epilepticus“ beträchtlich an.

Ich hatte auch dir – wie all' meinen bisherigen Hunden – versprochen, dass du nie unnötig würdest leiden müssen! Nun stand ich vor der schweren Entscheidung, diese Zusage wohl schon sehr vorzeitig einzulösen...

Wir haben deine letzte Nacht sehr gemeinsam verbracht. Ich habe deinen Bauch gekraut, wie du das immer so sehr mochtest, deinen lieben, schönen Kopf gestreichelt und lange mit dir gesprochen. Ich habe gehofft, dass du keinen Anfall mehr bekommst, und so war es auch! Am anderen Morgen bin ich, sehr traurigen Herzens mit dir zum Tierarzt gefahren, mit dem ich alles besprochen hatte. In meinen Armen bist du aus dieser Welt gegangen, friedlich, und hoffentlich ohne jemals wirklich Schmerzen gehabt zu haben!

Es ist eine klare, kalte Winternacht. Ich bin mit Aico draussen auf meiner Loggia und gemeinsam schauen wir in den Nachthimmel. „Ein Stern, der deinen Namen trägt“, heisst es in irgendeinem Lied. Ja, ich werde mir einen aussuchen für dich – den grössten und hellsten... Irgendwie eine tröstliche Vorstellung!

Ich hoffe, es geht dir jetzt gut! Vielleicht vergnügst du dich mit anderen Eurasiern im Hundehimmel – als mein nun gesunder, glücklicher kleiner Röteli.

Du warst eine sehr grosse Hundeliebe und wirst immer einen Platz in meinem Herzen haben...

In Liebe, dein Frauchen Manu mit Aico